

7 GEDICHTE VON PAUL CELAN

WIR LAGEN

schon tief in der Macchia, als du
endlich herankrochst.
Doch konnten wir nicht
hinüberdunkeln zu dir:
es herrschte
Lichtzwang.

TRETMINEN auf deinen linken
Monden, Saturn.

Scherbenversiegelt
die Umlaufbahnen dort draußen.

Es muß jetzt der Augenblick sein
für eine gerechte
Geburt.

WER SCHLUG SICH ZU DIR?

Der lorchengestaltige
Stein aus der Brache.
Kein Ton, nur das Sterbelicht trägt
an ihm mit.

Die Höhe
wirbelt sich
aus, heftiger noch
als ihr.

ABGLANZBELADEN, bei den
Himmelskäfern,
im Berg.

Den Tod,

den du mir schuldig bliebst, ich
trag ihn
aus.

FREIGEGEBEN auch dieser
Start.

Bugradgesang mit
Corona.

Das Dämmerruder spricht an,
deine wach-
gerissene Vene
knotet sich aus,

was du noch bist, legt sich schräg,
du gewinnst
Höhe.

BAKEN-
sammler, nächtlings,
die Hucke voll,
am Fingerende den Leitstrahl,
für ihn, den einen anfliegenden
Wortstier.

Baken-
meister.

AUS VERLORNEM Gegossene du,
maskengerecht,

die Lid-
falte entlang
mit der eignen
Lidfalte dir nah sein,

die Spur und die Spur
mit Grauem bestreun,
endlich, tödlich.